

DEM GEA FOLGEN & INFORMIERT BLEIBEN



ERZIEHUNG

Kindergartenausbau und Ganztagsbetreuung belasten Engstingen

Die Gemeinde Engstingen braucht mehr Kindergartenplätze und muss eine Ganztagsbetreuung für Grundschüler anbieten. Allein der Kindergartenausbau wird rund 3,2 Millionen Euro kosten.

Von [Steffen Wurster](#) 12.10.2023, 19:00



Der Kindergarten in Kleinengstingen wird deutlich erweitert. Foto: Steffen Wurster

ENGSTINGEN. Bildung und Erziehung sind – und werden immer mehr – eine Hauptaufgabe der Kommunen, sagte Bürgermeister Mario Storz im Engstinger Gemeinderat. Fördergelder sind rar oder gar nicht vorhanden, die Bereitstellung von ausreichend Kindergartenplätzen ist eine Pflichtaufgabe der Kommune, da machen sich Bund und Land einen schlanken Fuß. Bei der Erarbeitung gesetzlicher Vorgaben sind sie großzügiger: Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gilt bereits ab dem ersten Lebensjahr. Und vom Schuljahr 2026/27 an steht jedem Kind im Grundschulalter eine ganztägige Betreuung zu, acht Stunden an allen fünf Werktagen, auch am Freitag. Und sogar in den Schulferien. Der Gemeinderat musste sich daher mit zwei nicht nur finanziell gewichtigen Themen befassen: der Kapazitäten an den Kindergärten und der Ganztagsbetreuung an den Grundschulen und der Standortfrage. [Einstellungen](#)

Ganztagsbetreuung zentral in Kleinengstingen

Rechtsanspruch für Grundschüler bedeute nicht, dass sie an jeder Schule angeboten werden muss, machte Bürgermeister Storz klar. Architektin Margit Supper hat sich mit den Schulleitungen und der Verwaltung die Situation in Engstingen angesehen. Die Verwaltung favorisierte - und der Gemeinderat schloss sich dieser Auffassung an -, dass die Ganztagsbetreuung entweder an der Grundschule in Kleinengstingen oder an der Freibühlschule eingerichtet werden soll. Die Wahl fiel auf Kleinengstingen, der Bestandsbau lässt sich hier einfacher erweitern, erklärte Architektin Supper.

Sie legte dem Gemeinderat einen ersten Vorentwurf vor, der gemeinsam mit Schulleiterin Barbara Unsöld und den Kleinengstinger Lehrern entstand. Im Entwurf wird davon ausgegangen, dass an der Grundschule früher oder später durchgehend pro Jahrgangsstufe zwei Klassen angeboten werden, zurzeit sind die erste und die dritte Klasse einzügig.

Die Schule sei eine Topp-Immobilie mit tollem Bestand, sagte Supper. Fenster, Heizung und Wärmedämmung müssten auf Stand gebracht werden. Supper will die Flächen der Fach- und Ganztagsräume durch eine Aufstockung des Gebäudes um 480 Quadratmeter erweitern, dazu kommt eine Mensa mit 60 Quadratmetern.

Früher Start im Rennen um Fördergelder

Der Bund wird den Ländern gerade einmal 3,5 Milliarden Euro an Fördergeldern zur Verfügung stellen, über die Bedingungen ist aber noch nichts bekannt, sagte Storz. Eines sei jedoch sicher, meinte Supper: Der Topf wird schnell leer sein. Wer nicht bereits ein fertiges Konzept in der Schublade" habe, komme sicher zu kurz. Der Gemeinderat hat das Büro Supper und Heinemann daher beauftragt, den Entwurf weiter zu vertiefen.

Was dieser Spaß kosten wird, ist noch offen. Anders sieht es bei den Kindergartenplätzen aus. Etwa 3,2 Millionen Euro werden wohl auf die Kommune zukommen. Auch die Erweiterung des Kindergartens in Kleinengstingen hat Margit Supper geplant.

Waldkindergarten oder Kiga im Gebäude?

Der Planung waren schon einige Diskussionen im Gemeinderat vorausgegangen, zuletzt im November vergangenen Jahres. Der Rat hatte damals beschlossen, die Erweiterung des Kleinengstinger Kindergartens zu priorisieren". Die - kostengünstigere - Variante Waldkindergarten war damit nicht vom Tisch, aber erst mal verschoben. Hauptargument war und ist die größere Flexibilität eines festen Gebäudes: Die Zwergel können aus den U3-Gruppen in gemischte oder Ü3-Gruppen hineinwachsen. Waldkindergärten beherbergen in der Regel nur die älteren Kids. Außerdem: "Noch niemand hat das Rathaus auf einen Waldkindergartenplatz angesprochen", wiederholte Bürgermeister Storz "zum dritten Mal".

Weitere Analyse gefordert

Als jetzt die Millionenbescherung auf dem Ratstisch lag, griffen für die Offene Grüne Liste (OGL) Rudi Giest-Warzewa und Ulrich Gundert die Diskussion aber noch einmal auf. Die OGL wollte in ihrem Antrag die »Planungen zur Erweiterung des Kindergartens Kleinengstingen« aussetzen. Zuerst solle »ergebnisoffen«, mit externer Hilfe und unter »pädagogischer Betrachtung« und einer Kosten-Nutzen-Analyse die Gesamtsituation analysiert werden.

»Sie wollen also hinter die bereits gefassten Beschlüsse zurück?«, fragte ein leicht angesäuerter Bürgermeister. So sei es nicht, widersprach Gundert. Mit dem Ausbau würden Millionen Euro gebunden. Waldkindergärten seien gefragt und günstig, auch Angebote der anderen Träger - die Kirchen und die Waldorf-Initiative - sowie der Tagesmütter sollten geprüft werden.

»Die Zahlen haben es in sich«, gab der Bürgermeister zu. Allerdings sei die Lage in allen Einrichtungen angespannt, wie die Gespräche mit Trägern und Mitarbeitern immer wieder ergäben. Die nackten Zahlen der Bedarfsprognose gäben das nicht her, bestätigte Kämmerer Alexander Ott. Storz stützte seine Verwaltung: Die Vergabe der Plätze sei immer eine zähe Sache und: »Von den Eltern muss sich die Verwaltung teils Grenzwertiges anhören.« Bei den anderen Trägern sei die Situation nicht besser und Tagesmütter rar, eine deutliche Entlastung sei hier nicht zu erwarten, sagte Storz.

Ausbau Kleinengstingen ist beschlossen

In der engagiert geführten Debatte teilten einige Räte die Bedenken wegen der hohen Kosten oder unterstützten den Waldkindergartenansatz. Letztlich beschloss der Rat aber mit zehn gegen fünf Stimmen, den Ausbau des Kleinengstinger Kindergartens weiterzuverfolgen.

Architektin Supper stellte die Planung vor. Zwei Ansätze wurden geprüft: In der Variante 1 wird ein Neubau neben das Bestandsgebäude gestellt, der Altbau bleibt weitgehend unverändert. In der Variante 2 fällt der Neubau kleiner aus, der Altbau wird dafür aufgestockt, insgesamt könnten auch mehr Plätze entstehen. Allerdings wäre die Variante 2 mit fast sechs Millionen Euro deutlich teurer. Der Rat entschied sich für Variante 1, auch weil der Altbau später immer noch ausgebaut werden könnte.

Nach dem Umbau soll es Platz für drei Ü3- und zwei U3-Gruppen geben, insgesamt für 104 Kinder. Der Neubau wird zweistöckig, im ersten Entwurf mit einem Flachdach und etwas höher als der Bestandsbau.

Supper wird jetzt die Planung mit Fachplanern im Detail ausarbeiten.

ENGSTINGEN